

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen würt.
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb
dieselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einsendungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 84

Donnerstag, den 16. Juli 1914

50. Jahrgang.

Frankreichs „Kriegsbereitschaft“.

Paris, 15. Juli. Charles Humbert, der Berichterstatter der Heereskommission, erklärte im Senat, daß, wenn das Dreijahresgesetz dem Lande die notwendige Zahl gegeben habe, eine große Anstrengung doch nötig sei, um die materielle Organisation zu verbessern. Er wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie mehr und mehr gegenüber dem deutschen ins Hintertreffen gerate. Der französischen Armee fehlten Offiziere; das Bedürfnis nach ihnen liege klar zutage und sei jetzt anerkannt. Deutschland verfüge über ein erschöpfendes Material. Was die Festungsartillerie betreffe, so stehe Frankreich in dieser Beziehung nicht besser da. Für viele Geschütze habe man zum großen Teil Granaten aus Gußeisen. Die französische Haubitze entspreche nicht mehr den Anforderungen des Krieges und sei ersichtlich geringwertiger als die deutsche. Der Redner warf der Heeresverwaltung vor, aus den bemerkenswerten Fortschritten der französischen Industrie keinen Nutzen gezogen zu haben. Die Festungskommandanten forderten schon seit langen Jahren vergeblich die Vermehrung ihrer Bestände und den Umtausch alten Materials gegen neues. Sie forderten auch eine Verteilung der Granaten über mehrere Plätze. In dieser Hinsicht sei nichts geschehen, und die Granaten würden nach wie vor in einem einzigen Magazin aufbewahrt. Charles Humbert kritisierte weiter sehr lebhaft die Heeresverwaltung und erklärte, daß die französische Industrie gewisse Gegenstände dem Auslande in besserer Qualität liefere als dem Heere. (Bewegung.) Es sei nicht genügend Geschützmunition vorhanden, auch fehle es an andern Ausrüstungsgegenständen, darunter an zwei Millionen Paar Schuhen. Man verfüge gegenwärtig nicht über das notwendige Material, um die Mosel oder den Rhein zu überschreiten. Die Befestigungen an den Forts zwischen Toul und Verdun seien seit 1875 nicht verbessert worden. Sie könnten nur einen geringen Widerstand leisten. Der Eindruck, den die Einnahme eines dieser Forts zu Anfang eines Krieges auf das Land machen würde, sei nicht abzusehen. Humbert wies darauf hin, daß Deutschland im Gegenteil alle seine Werke an der Grenze in die Lage versetzt hätte, ihre Aufgabe zu erfüllen. Die Befestigungen seien dort den Fortschritten auf

dem Gebiete der Belagerungsartillerie angepaßt worden. Man würde nicht beschossen werden können, ehe nicht die erste Befestigungslinie, die zwölf Kilometer davon entfernt sei, genommen wäre. Die vom Parlament geforderten Millionen seien umsonst ausgegeben worden. (Bewegung, große Aufregung.) Das Parlament würde alle unumgänglich notwendigen Opfer bringen. Man müsse die Organisation und die Denkweise der leitenden Stellen der Armee ändern. Die Kriegsminister wechselten zu oft und seien über die ihnen unterstehenden Dienstzweige schlecht unterrichtet. Humbert schloß: „Der Minister müsse seine Pflicht erfüllen, da das Land, welches dem Heere alles gebe, was es von ihm fordere, das Recht habe, von der Heeresverwaltung zu fordern, daß sie ihrerseits alle notwendigen Opfer bringe. (Sehr gut, lebhafter Beifall.) Kriegsminister Messimy erklärte hierauf, daß er nicht auf die einzelnen von Humbert angeführten Tatsachen antworten werde. Man hätte ihn vorher benachrichtigen müssen.

Drei schwere Bluttaten.

Acht Personen ermordet hat in San Giovanni Bianco, einem reizend gelegenen, von Mailänder Sommerfrischlern stark besuchten Gebirgsdörfchen in der lombardischen Provinz Bergamo, der 50jährige Bauer Simon Pianetti. Mit 3 Schüssen tötete er zunächst den Gemeindefeldarzt Dr. Morali in seiner Wohnung. Darauf begab sich der Mörder zum Ortspfarrer, welchen er in Gegenwart seiner kranken Mutter niederstreckte; diese selbst liegt jetzt vor Schreck ebenfalls im Sterben. Hierauf ging Pianetti in das Haus des Gemeindefeldschreibers und erschoss ihn mit samt seiner Tochter. Noch nicht genug vom Blut gesättigt, tötete der Wüterich mit Schüssen weitere vier Dorfbewohner, darunter den Gemeindefeldener, im ganzen mithin acht Personen. Dann stichtete der Mörder in die umliegenden Wälder. Zahlreiche Gendarmen und Soldaten wurden zur Verfolgung des Mörders aufgeboten. Pianettis Lieblingsbeschäftigung war die Gensjagd, derentwegen er Familie und Geschäft vernachlässigte. Sein Haß gegen seine Mitbürger war dadurch angefaßt worden, daß diese ihn nicht zum Ortsvorsteher wählen wollten. Bei der gründlichen Kenntnis, die der Mörder vom Hochgebirge hat, hält man seine Ergreifung für sehr schwierig. Seine

gestrigen Untaten hat er mit großer Kaltblütigkeit ausgeführt. Jedes seiner Opfer tötete er mit einem einzigen, gutgezielten Schuß.

Dran (Algier), 14. Juli. In einem plötzlichen Bahnstunnsanfall erschoss der aus Fez auf Krankheitsurlaub hierher gekommene Hauptmann Gouze seine Frau und seine drei Kinder mit einem Revolver; dann verübte er Selbstmord.

Der Potsdamer Gardeartillerist Schwagered tötete aus Eifersucht durch mehrere Schüsse seine Braut und brachte sich dann selbst lebensgefährliche Schüsse bei.

Ein Riesen skandal

im amerikanischen Eisenbahnwesen.

New-York, 13. Juli. Die Kommission der Bundes-Eisenbahn berichtet: Eine Untersuchung hat ergeben, daß die Verwaltung der New-Haven-Bahn die schlechteste und leichtsinnigste in der Geschichte der amerikanischen Bahnen ist. Die Kommission hebt hervor, daß den jetzigen Direktorenrat der Bahn kein Vorwurf treffe. Der Tadel richtet sich gegen den Direktorenrat unter der Präsidentschaft Mellens. Der Bericht erklärt weiter, daß die durch Verschwendung und Mißverwaltung entstandenen Verluste der New-Haven-Bahn auf sechzig bis neunzig Millionen zu schätzen seien. Die Direktoren sollten für die Art und Weise, wie sie sich ihrer Pflichten entzogen haben, zivil- und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Der Bericht, der dreißigtausend Worte umfaßt, ist einer der drastischsten, die jemals von der Kommission erstattet worden ist. Er macht den Direktoren sträfliche Nachlässigkeit zum Vorwurf. Das Beweismaterial, das sich auf Gesetzesverletzungen bezieht, ist den Distriktsanwälten von Massachusetts, Rhode Island und New-York und dem Bundesjustizdepartement übermittelt worden.

Anwälte, die eine Minderheit der Aktionäre vertreten, haben die jetzigen Direktoren der Bahn ersucht, mit ihnen gemeinsam die früheren Direktoren der Bahn auf Erstattung einer Summe von annähernd 600 Millionen Mark zu verklagen, die, wie die Anwälte erklären, von den früheren Direktoren infolge Pflichtvernachlässigung verfehlt angelegt worden sei. Unter denen, die verklagt werden sollen, befindet sich William Rockefeller, Lewis Rafs, Vedyard und der Nachlaß Pierpont Morgans.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(37) (Nachdruck verboten.)
Im Wohnzimmer war es eine Weile, nachdem sich das neue Fräulein entfernt hatte, ganz still geblieben. Erst als die Kinder zurückkamen, ergriff Frau von Soltenuu lächelnd das Wort:
„Nun, ihr beiden Wildsänge, wie gefällt euch euer neues Fräulein?“
„Sehr gut, Mama — sehr gut. Sie ist viel — viel netter als Fräulein Hellbrandt.“
„Schön. Da müßt ihr nun aber auch recht artig zu ihr sein.“
„Hm. Aber still zu sitzen brauchen wir nicht, wenn wir mit unserer Arbeit fertig sind. Sie liebt überhaupt keine Romane, wenn wir bei ihr sind.“
„Daraufhin habt ihr sie also schon geprüft, ihr Racker?“ fragte Herr von Soltenuu lachend. Dann wandte er sich an seine Frau.
„Sie macht einen guten, vertrauenerweckenden Eindruck. Ich glaube, du hast Glück gehabt, Magdalene.“
Frau von Soltenuu lachte.
„Abwarten, lieber Herbert. Ich habe zu viel Erfahrung hinter mir. Jedenfalls ist sie aus guter

Familie, ohne prätentios und überempfindlich zu sein. Und daß sie so bald eintraf, ist mir lieb. Margarete und Elfriede stellen an meine Nerven doppelte Anforderungen, wenn ein Fräulein im Hause ist. Und Dora besitzt ihnen gegenüber so wenig Autorität.“

Herr von Soltenuu erhob sich und strich seiner Kellnerin freundlich über das Haar.

„Ist ja selbst noch ein Kind, unsere Dora.“
Das junge Mädchen sah mit schelmischem Lächeln zu ihm auf und lieboste mit der Wange die Hand des Vaters.

„Beinahe neunzehn Jahre, Papa.“
„Richtig. Ich lasse mir von diesen neunzehn Jahren gewaltig imponieren. Aber die beiden da leider nicht.“

Margarete zuckte die Achseln mit überhebender Gebärde. „Dora ist so stolz, weil sie vorigen Winter in Gesellschaft eingeführt wurde. Hm! In fünf Jahren bin ich auch so weit. Elfriede ist natürlich noch klein, die könnte schon auf Dora hören. Aber sie ist so wild.“

„Du bist dafür ein zahmes Lämmchen,“ neckte Dora, „überzeugt, daß das neue Fräulein von deiner Sanftmut erschüttert wird.“

Der Herr des Hauses verabschiedete sich nun, um in seinen Dienst zu gehen. Dabei zeigte sich

deutlich, daß ein inniges Verhältnis diese Familie verband.

Die Nachforschungen, welche Arnim und Rippach in dem Landstädtchen vorgenommen, ergaben leider nichts, weder auf dem Bahnhof noch in den beiden Gasthöfen des Ortes. So mußte Eva Marie noch am Abend weiter gereist sein. Der Lokalzug hatte aber Anschluß an verschiedene Hauptlinien. Mit drei verschiedenen Zügen konnte sie gefahren sein. Es war also keine Spur aufzufinden. Arnim fuhr bei Frau Delius vor, als er aus der Stadt zurückkehrte und fragte, ob diese wirklich gar nichts inzwischen entdeckt hätte. Aber auch hier erfuhr er nichts. Nun blieb ihm vorläufig nichts übrig, als zu warten, ob Eva Marie Kunde von sich gab. Rippachs Rat, die Polizei in Anspruch zu nehmen, mochte er nicht Folge leisten, wenigstens jetzt noch nicht. Es war ihm ein peinliches Gefühl, auf diese Art nach der Entschwundenen zu forschen.

Am nächsten Tag mußte Rippach nach Berlin zurück. Er versprach, während der Gerichtsferien wieder zu kommen und Arnim Gesellschaft zu leisten.

Dieser war in einem sehr deprimierten Zustand und seine Gedanken beschäftigten sich fast ausschließ-

Verchiedenes.

Stuttgart, 16. Juli. Ein frecher Bube hat in der letzten Nacht das in den Anlagen zwischen den beiden Hoftheatergebäuden stehende Donndorfsche Schillerdenkmal beschädigt. Ueber den Faltenwurf des Gewandes ist etwa über ein Meter Höhe Tinte oder Tusche gespritzt worden; auch der Marmorsockel hat von der Flüssigkeit abgekomen. Natürlich hat man keine Ahnung, wo der äble Bursche zu suchen ist, dem eine solche Erbärmlichkeit Freude gemacht hat. Es wäre aber außerordentlich zu wünschen, daß man seiner habhaft werden könnte, um ihm seine miserable Handlungsweise entsprechend zum Bewußtsein zu bringen.

Die durch den Tod des seitherigen Reichstagsabgeordneten für den 17. Württ. Wahlkreis (Ravensburg, Niedlingen, Saulgau, Tettnang) erforderlich gewordene Ersatzwahl wird auf Freitag 21. August anberaumt.

Berlin, 14. Juli. Der Landesverräter Pohl wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der elsässische Karikaturist Hansi hat die ihm gewährte Frist verstreichen lassen, ohne sich bei der Behörde wieder zu stellen.

In der Automobilzentrale von Otto Kühn in Halle a. S. entstand infolge Explosion eines Benzinbehälters ein Großfeuer, das, einem Privattelegramm zufolge, in kurzer Zeit 20 Automobile vollständig zerstörte.

Göttingen, 15. Juli. Der frühere Rentier, jetzige Invalide Stemmle, der auf Betreiben von Hausbewohnern wegen Trunksucht gerichtlich entmündigt war, hat aus Rache einen dieser Mitbewohner, den Maler Georg Ernst, einen älteren Mann, im Hausflur durch einen Dolchstoß getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

Paris, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des französischen Senats erneuerte Senator Charles Humbert seine Angriffe auf die Heeresverwaltung.

Paris, 16. Juli. Der Senat nahm den Beschluß an, nach welchem dem Heeresauschuß der Auftrag erteilt wird, beim Wiederzusammentritt des Senats über den Zustand des Kriegsmaterials Bericht zu erstatten. Sodann nahm der Senat den Gesetzentwurf über die einmaligen militärischen Ausgaben einstimmig an. Heute hält der Senat eine Sitzung zur Erörterung des Budgets ab.

Paris, 16. Juli. Durch eine Kesselplosion auf dem französischen Panzerschiff „Loire“ wurden drei Mann schwer verletzt.

Paris, 13. Juli. In dem Fort Vitry bei Reims hat sich ein schwerer Unfall ereignet, der zwei Menschenleben kostete. Bei der zu Übungszwecken vorgenommenen Legung von unterirdischen Minen in den dortigen Galerien gerieten fünf Soldaten in ausströmende Stidgase. Zwei sind tot und drei befinden sich in einem sehr ernstesten Zustande. Die Untersuchung geht dahin, festzustellen, ob bei der Leitung der Übung eine Fahrlässigkeit begangen wurde.

London, 13. Juli. Auf dem Kreuzer „Minerva“ in Portsmouth brach im Kohlenlageraum infolge von Selbstentzündung Feuer aus, das sehr ernsten Umfang annahm. Die gesamte Kohle geriet in Brand und die Panzerplatten wurden rotglühend. Die Mannschaft bekämpfte das Feuer vier Stunden lang, bis man seiner Herr wurde.

lich mit Eva Marie. Eine ruhelose Sehnsucht nach ihr trieb ihn umher. Sie wurde seinem Herzen mit jeder Stunde teurer. Mit geschlossenen Augen zauberte er sich ihr Bild vor die Seele. Das liebe, freundliche Gesicht mit den schönen, wahren Augen, die schlanken, feinen Hände, die er von Anfang an bewundert hatte, und die edlen Bewegungen der schlanken, schwarzgekleideten Gestalt. Wo weilte sie? O, daß sie doch wüßte, wie sehnsüchtig und liebevoll er ihrer gedachte! Sie würde gewiß zu ihm zurückkehren.

Um mit jemand über sie sprechen zu können, ließ er Scheveking zu sich kommen. Er erzählte dem schlichten alten Mann, daß Eva Marie fort sei und seine Frau nicht werden wolle. Der fuhr aufgeregt in seinem Haarbusch herum.

„Donnerwetter noch mal — nun haben wir die Pastete. Sobald man mit den Weibern zu tun hat, ist der Teibel los. Sind ja alle zusammen verdreht. Nun läuft die Eva Marie auf und davon. — Das hätte ich der nicht zugetraut, wahrhaftig nicht. Daß sie doch immer für eine vernünftige Person gehalten. — Das ist ja ein verflüchter Kram. Na ja — unser alter Herr hätte sich wohl denken können, daß da nichts Gutes herausspringt. Aber nachlaufen tun wir ihr nicht, Herr. Wenn sie nicht will, dann nicht. Machen Sie einen Strich darunter, Herr — dann müssen Sie sich nach einer anderen umsehen. Hm, hm. Verbeißelte Geschichte! Läuft davon einfach, als ob Burgwerben nicht wert wäre, daß man auf den Knien heraufkriechte. So ein Mustergut! Und das schöne alte Schloß mit all dem kostbaren

Der Schaden ist erheblich. Zwei Matrosen wurden durch giftige Gase betäubt und mit Mühe aus dem brennenden Lagerraum gerettet. Im Hospital erholten sie sich jedoch wieder.

London, 16. Juli. Wegen des Unterganges der „Empress of Ireland“ wird gegen die früheren Besitzer des schuldigen Dampfers „Storstad“ eine Schadenersatzklage in Höhe von acht Millionen Mark angestrengt.

London, 15. Juli. Heute vormittag fand in Downing Street unter Asquiths Vorsitz ein eiligt einberufener Kabinettsrat über die Lage in Ulster statt. Aus Belfast wird gemeldet, daß der Jahrestag der Schlacht am Boyne (11. Juli 1690) dort mit großer Begeisterung gefeiert worden ist. Sir Edward Carson ritt an der Spitze eines Aufzugs von 50 000 Orangemännern durch die Straßen, in denen Tausende Spalier bildeten. Das Militär wurde in den Kasernen bereitgehalten und starke Polizeiabteilungen hielten die Ordnung aufrecht. In Ballybenny schlugen Nationalisten sämtliche Fenster in der Polizeikaserne ein aus Rache für die Strafverfolgung zweier Nationalisten wegen eines Krawalls. Die Polizei wurde dort erheblich verstärkt. Sonst verlief die Ulsterfeier bisher überall ruhig.

Petersburg, 13. Juli. Ein Attentat auf den einflussreichen russischen Gesundheitsminister Gregori Rasputin ist im Dorfe Pokrowskoje, in der Nähe der russischen Stadt Tjumen, ausgeführt worden. Eine bisher unbekannt Frau aus Astrachan versetzte Rasputin einen Dolchstoß in den Unterleib, wobei die Eingeweide schwer verletzt wurden. Die Täterin wurde festgenommen und gab als Ursache des Mordansfalls an, sie habe „den falschen Propheten, der alle auf Irrwege leite, wegräumen“ wollen.

Petersburg, 16. Juli. Die Nachricht von dem Tode Rasputins bestätigt sich nicht. Rasputin wurde nach der Stadt Tjumen übergeführt. Dort wurde eine Operation an ihm vorgenommen, die glücklich verlief.

Eine Versammlung von mehr als vierzig albanischen Notabeln sprach gestern im Palais in Durazzo dem Fürsten Wilhelm ihre Sympathie aus.

Der Plan eines serbischen Attentats auf die österreichische Gesandtschaft in Belgrad wird durch den österreichischen Gesandten bestätigt. — In Belgrad fand das Leichenbegängnis des russischen Gesandten v. Hartwig mit außerordentlichem Pomp statt.

Aus Serajevo wird telegraphiert: Ein Militärautomobil ist auf dem Serpentinwege des Progojsattels in eine 15 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Sämtliche Insassen, zwei Chauffeure, ein Unteroffizier und ein Feuerwerker, wurden lebensgefährlich verletzt ins Lazarett gebracht.

Die mexikanischen Insurgenten sind mit Ausnahme weniger Städte im Besitz der ganzen pazifischen Küste Mexikos.

Mogale (Mexiko), 13. Juli. Ein Telegramm des Generals Alvarado meldet, daß Acapulco von den Bundesstruppen geräumt und von General Figueroa besetzt worden ist.

Shanghai, 15. Juli. Eine furchtbare Explosion, die in der Nacht das chinesische Kanonenboot „Tiangchi“ zerstörte, fand unter den Schlafquartieren der Seekabotten statt, von denen 25 getötet wurden. Die jungen Leute wurden buchstäblich in Stücke gerissen. Auch die Zahl der Verwundeten, unter denen sich mehrere Offiziere befinden, soll hoch sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 16. Juli. Außerordentlich lang andauernde und schwere Gewitter mit Wolkenbruch suchten gestern von vormittags 1/2 12 bis nachmittags 5 Uhr unser enges Schwarzwaldtal heim. Gewaltige elektrische Entladungen erschütterten die Luft und ganze Bäche rauschten in den Straßen. Leider fiel auch wieder Hagel, der den Gartengewächsen und Obstbäumen stark zusetzte. Das von den angepflanzten Berghängen abgeschwenmte Land muß nun mit viel Mühe wieder ergänzt werden. Die schweren Gewitter des gestrigen Tages haben nach den heute früh vorliegenden neuesten Nachrichten ganz Süd-, West- und Ostdeutschland heimgesucht und vielfach schweren Schaden verursacht.

— Das am Mittwoch in frühester Morgenstunde über den Schwarzwald geflogene Luftschiff war wiederum der in Baden-Dos stationierte Militär-Luftkrieger 3. 7, der von dort einen größeren Übungsflug angetreten hatte. Um 2 1/4 Uhr früh flog er über Stuttgart.

— Gestern nahmen 7 Offiziere der Straßburger Pioniere nebst entspr. Begleitmannschaft, auf einem Übungsritt befindlich, hier kurzes Quartier. — In Neuenbürg hat eine Kompanie der Ulmer Pioniere Quartier bezogen, um bis zum 22. Juli an der Erstellung des Schwarzwaldvereinsfußwegs entlang des rechten Enzjufers tätig zu sein. Ein anderes Detachement von 1 Offizier und 32 Mann ist mit dem Abbruch des Langenbrander Aussichtsturmes beschäftigt. Auch in Calw und Umgegend werden die Hochwasserschäden vom Juni ds. Js. durch eine Kompanie der Ulmer Pioniere repariert.

In Neuweiler b. Calw schlug am Montag der Blitz ins Rathaus und in den Kirchturm, ohne zu zünden.

Bei Pfingzweiler schlug der Blitz in eine Eiche und in eine 3 Meter davon entfernt stehende Pappel. Der gerade dort vorübergehende Hauptlehrer Unger wurde durch die Gewalt des Luftdrucks zu Boden geworfen, kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Freudenstadt, 15. Juli. An dem schweren Autounfall am Kniebis trägt das unsinnige Fahrtempo die Schuld. Ingenieur Arbogast (nach einer anderen Meldung sah Frau Arbogast am Steuer) nahm die Kurve nicht zu kurz, sondern an der äußeren Wandung der Straße. Da platzte der hintere linke Gummireif, das Auto schleuderte zweimal und warf die drei Insassen heraus. Der Fahrgast flog im weiten Bogen auf den Straßendamm, während die Eheleute Arbogast auf der Straße lagen, die Frau mit zerschmetterter Hirnschale. Arbogast hatte schwere Unterleibsverletzungen und einen Schädelbruch. Das Auto blieb nach dieser Meldung auf der Straße stehen. Der Fahrgast sagte selbst aus, daß das zu rasche Fahren die Schuld an dem Unfall trage.

Aus der Sitzung der Gemeindegemeinschaft Wildbads vom 10. Juli 1914.

Die Beratung und Feststellung des Voranschlags des Gemeindehaushalts pro 1914 wird vorgenommen. Die Gesamtsumme der Einnahmen der Stadtkasse wird 1914 betragen: 338 177 Mk. (Vorjahr 309 951 Mk.), die der Ausgaben 467 428 Mk. (Vorjahr 423 258 Mk.), sodas sich ein Abmangel von 129 251 Mk. (Vorj. 113 307 Mk.) ergibt. Der Abmangel wird zufolge Beschlusses der Gemeindegemeinschaft gedeckt werden durch eine Gemeindeumlage von 7% auf die allgem. und nur gemeindesteuerpflichtigen Katasterbeträge mit 77 853 Mk., durch Erhebung einer Gemeindeeinkommensteuer von 50% der Einheitsätze der staatl. Einkommensteuer mit 29 000 Mk. und durch Entnahme von 22 397 Mk. aus den vorhandenen Restmitteln der Stadtkasse. Als Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr konnten u. a. eingestellt werden: Mehrertrag der Stadtwaldungen 8500 Mk., Mehrertragnis des städtischen Elektrizitätswerts 4000 Mk., der Gasfabrik 2000 Mk., Pachtzins der Meisternjagd 2410 Mk., Mehrertragnis bei Gebäuden 1500 Mk. Besondere Ausgaben entstehen und wurden in den Etat eingestellt: 2. Rate für einen 160 PS. Dieselmotor im Elektrizitätswert 26 000 Mk., Asphaltierung der oberen Hauptstraße 7000 Mk., Gas- und Wasserleitung in der Laienbergstraße 2. Rate 2600 Mk., neues Kamin der Gasfabrik 2200 Mk., Einbau eines Relortenladeapparats in der Gasfabrik 4000 Mk., neue

Krimskrams. Ja, was will sie denn eigentlich noch mehr?“

„Einen Mann dazu, der sie liebt“, sagte Armin bitter.

Da schlug Scheveking mit der Faust auf den Tisch.

„Hätte es doch abwarten können, zum Kuckuck nochmal. Als ob ein rechtschaffener Mann seine Frau nicht liebt. Das kommt doch nach der Hochzeit ganz allein. Aber so sind alle. Da soll man schwarzeln und schön tun und schmeicheln, wie so'n Zuckerstengel. Sonst ist es einfach nichts. Und gerade die Eva Marie, nein, das hätte ich ihr nicht zugetraut. Dachte doch gestern gleich, daß die Alte nichts Gutes ins Schloß bringt. Wenn die lieber fortgelaufen wäre. Aber so was klebt wie Pech.“

„Nun zanken Sie nur nicht mehr, Inspektor. Ich bin ganz allein Schuld daran, glauben Sie mir.“

„Hm — na ja — nun möchte ich bloß wissen, warum unser Herrgott Sie damals aus dem Wagen vor ihre Tür geworfen hat. Das hat doch wahrlich keinen Zweck gehabt.“

„Vielleicht doch, vielleicht gelingt es mir, Eva Marie zurückzugewinnen.“

Scheveking sah ihn verdutzt an.

„Sie würden sie wieder aufnehmen, wenn sie zurückkehrte?“

„Mit tausend Freuden. Ich würde hundert Meilen zu Fuße laufen, wenn ich gewiß wäre, sie zu finden.“

(Fortsetzung folgt).

elektr. Speiseleitung zum Hotel Bellevue 5500 Mk., elektrische Beleuchtung der Hauptstraße 2500 Mk., Abortanbau für die Turnhalle 3000 Mk., neuer Kühlraum im Schlachthaus 2000 Mk., also zusammen 55 400 Mk. für Neubauten. — Die pro 1914 zur Verteilung gelangende Bürgerneuerung wird auf zus. 66 443 Mk. und pro Einzelperson auf **Mk. 109,24** festgesetzt. Der Vorsitzende erläutert die einzelnen Positionen des Etats eingehend und bezeichnet die Finanzlage der Stadt als eine erfreuliche, insofern die seitherigen mäßigen Sätze der zur Erhebung gelangenden Gemeindesteuern (7% bzw. 50% siehe oben), beibehalten werden können, obwohl der hohe Betrag von 55 400 Mk. für Neubauten in den Etat eingestellt wurde. Es bestehe die Hoffnung, daß an den genannten mäßigen Sätzen auch noch in den nächsten Jahren festgehalten werden könne.

Bzgl. der Gasfabrik weist der Etat folgende Ziffern auf: Einnahmen für Gasabgabe 34 000 Mk., Erlös aus Coaks, Teer usw. 5000 Mk., Gasuhrmiete 500 Mk., zus. 39 500 Mk. Ausgaben für Löhne 5500 Mk., für Betriebsmaterialien und Betriebskosten 16 000 Mk., für Neueinrichtungen (Kamin, Retortenladeapparat etc.) 8000 Mk., zusammen 29 500 Mk. Beim städt. Elektrizitätswerk: Einnahmen für Stromabgabe 40 000 Mk., für Zähler, Materialien etc. 1000 Mk., Sonstiges 500 Mk., zus. 41 500 Mk. Ausgaben für Löhne 4500 Mk., für Betriebsmaterialien und Betriebskosten 10 000 Mk., für Neueinrichtungen (Dieselmotor, neue Leitungen, elektr. Straßenbeleuchtung) 34 000 Mk., zus. 48 500 Mk. Die Unterhaltung der städt. Straßen und Wege erfordert den Betrag von 40 800 Mk. An die Amtsförperschaft Neuenbürg sind annähernd 30 000 Mk. abzuführen. Der Etat der städt. Forstverwaltung schließt mit einer Gesamteinnahme von 166 500 Mk., einer Gesamtausgabe von 61 500 Mk. und einem Einnahmeüberschuß von 105 000 Mk. ab. Die Armen-

verwaltung erfordert einen Zuschuß von 8000 Mk. (Vorjahr 8500 Mk.) aus der Stadtkasse.

Der Etat der Bergbahnverwaltung pro 1914 weist eine Gesamteinnahme an Fahrgeldern, Frachten, Pachtzinsen, Kapitalzinsen von 84 386 Mk. auf, welcher folgende Ausgaben gegenüberstehen: Schuldzinsen 17 693 Mk., Gehalt des Betriebspersonals 8262 Mk., für Materialien, Maschinenöl, Reparaturen, Werkzeuge usw. 2900 Mk., für elektrische Kraft 3500 Mk., Verwaltungsaufwand 4005 Mk., Revisionen 250 Mk., Haftpflicht und Unfallversicherung 2400 Mk., Reklame 1800 Mk., Fahrkartensteuer, sonstige Steuern und Abgaben 3000 Mk., für Unterhaltung der Spazierwege im Sommerberg 2000 Mk., Sonstiges 100 Mk., insgesamt 45 905 Mk. Von dem hienach verbleibenden Einnahmeüberschuß von 38 476 Mk. sollen 15 000 als Reserve bzw. Abschreibung, 2400 Mk. als Zinsengutschreibung zum Reservefonds und der restliche Ueberschuß von 21 076 Mk. zu einem Fonds für außerordentliche Aufwendungen der Stadtgemeinde verwendet werden.

Im Anschluß an die Feststellung des Vorschlags der Bergbahn wird auf Antrag des Vorsitzenden von den Gemeindefolkollegien beschlossen, das an die Bergbahn angrenzende Grundstück des Gustav Koch zum goldenen Adler, hier, mit Schreinerwerkstätte, Eiseller und Holzschopf im Maßgehalt von 5 a 82 qm um den Kaufpreis von 10 000 Mk. für die Bergbahn käuflich zu erwerben. Durch den Erwerb wird einerseits eine Arrondierung des Bergbahnbesitzes und eine Beseitigung lästigen Miteigentums an der über das Bahngareal führenden Ueberbrückung erreicht, andererseits wird das Grundstück für den Fall einer später nötigen Erweiterung der Bahnanlage jetzt schon für die Stadt gesichert. Bis zum Eintritt letzterer Möglichkeit soll das Grundstück verpachtet werden und wird auf diesem Wege 3 bis 4 prozentige Verzinsung der Kaufsumme sich ergeben.

Der Umbau des alten Volksschulgebäudes für die Zwecke der Realschule und Gewerbeschule nach den Plänen und Vorschlägen des Stadtbauamts mit einem Aufwand von 17 300 Mk. wird genehmigt und das Stadtbauamt mit alsbaldiger Vergebung der Arbeiten im öffentlichen Abstreich beauftragt. Die Mittel zu diesem Umbau sind in zwei Fonds für Schulhauserweiterung etc. im Gesamtbetrag von 17 967 Mk. bereits vorhanden, so daß die laufende Verwaltung der Stadtkasse damit nicht belastet wird. Das Pachtanerbieten des Dr. med. Fischer, hier, für die Villa Waidmann wird inso- lange zurückgestellt, bis eine Entscheidung in der Krankenhausfrage erfolgt sein wird.

Es folgen verschiedene kleinere Gegenstände.



Fahrrad-Vertreter für Wildbad: **Hch. Bott**



Ein OETKER-PUDDING

Nährhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Detter's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, welche für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Detter's Hestkopf.“

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Detter's Sauce-Pulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steueranschläge) der in ihrem Bestande veränderten, bzw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 83 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, bzw. 8. August 1903 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344), auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 83 Abs. 5 dieses Gesetzes, 15 Tage lang, und zwar

vom 16. bis 30. Juli 1914

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer 2) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu. (Art. 79 Abs. 2 des Gesetzes.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern**, zu richten und längstens

bis zum 3. August ds. Js.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3 des Gesetzes.)

Wildbad, den 14. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Vollsaftigen Emmenthaler-Käse,
Romadour-Käse,
Limburger Stangen-Käse,
Kräuter-Käse

in feinsten Qualitäten empfiehlt

Robert Treiber.

Laut forensischem Urteil sind **Kola-Tabletten** unübertroffene **Nervenstärker**, weshalb wir beschlössen 100,000 Tbl. als Kostproben **gratis** zu übersenden. Erbitten genaue Adresse **Adjutor-Company Heidelberg.**

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Flisettpapier
per Rolle 25 Pfg.
von 10 Rollen ab 20 Pfg.
empfiehlt **Robert Treiber.**

Seifenpulver Schneekönig
schont die Wäsche

Wildbad, 15. Juli. (Kgl. Kurtheater). Die Aufführung des Kindermärchens „Sneewittchen und die sieben Zwerge“, die die Direktion zur allgemeinen Freude für Dienstag nachmittags angesetzt hatte, war ein Ereignis für die liebe Jugend, die sich überaus zahlreich eingefunden hatte. Mit sichtlichem Vergnügen ließen die Kinder und auch deren Angehörige die reizenden Bilder der bekannten Zauber Geschichte an ihrem Auge vorüberziehen, wodurch die durch Erzählung oder Lektüre bereits gewonnenen Eindrücke noch verschärft und vertieft wurden. Sämtliche Mitwirkenden, unter denen besonders die Damen Frl. Julie von Nagy, Mariska Serényi und Lisl Schäffer, sowie die Herren Karl Keim, Karl Plaus und Ralph Grunert genannt sein mögen, taten ihr Bestes, um die Vorstellung zu einer wohl gelungenen zu gestalten. Auch die einheimischen Kinder, welche als Zwerge ihr Bühnendebüt feiern durften, machten ihre Sache recht gut. Dem Herrn Direktor Krauss aber, der sich mit viel Liebe und Hingabe um die Inszenierung und Aufführung angenommen hat, gebührt der besondere Dank all der vielen Grossen und Kleinen, denen er wirklich genussreiche Stunden bereitet hat, wie der nicht enden wollende Beifall bewies.

Billige Möbel!

Um vollständig zu räumen, werden die Restbestände an

**kompletten Bimmern
Einzelmöbel etc.**

der Firma **Möbelhaus Ver. Tapeziere** infolge Liquidation

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Verkaufslokal:

Pforzheim, Schlossberg 19.

Telefon 290. Die Liquidatoren.

STEINER'S
PARADIES-CHAISELONGUE

ist das behaglichste und zweckmässigste aller Arten,
ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35.— mit feststehendem Kopfkeil
Mk. 48.— mit verstellbarem Kopfkeil.

Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

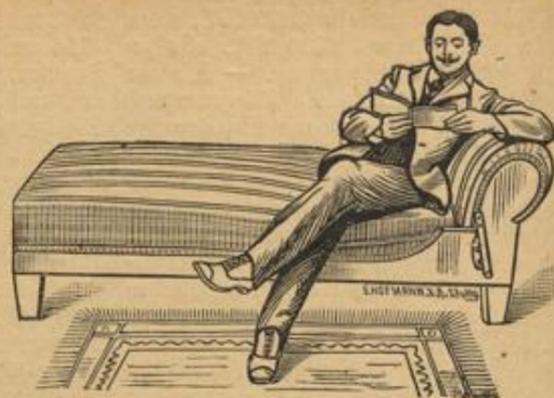
Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.



Naturbühne. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu der Freilichtvorstellung von „Glaube und Heimat“ hat begonnen. Die Nachfrage ist eine so lebhaft, dass es sich empfehlen dürfte, sich baldigst Plätze für den Samstag zu sichern.

Im Anschluss an die Freilichtvorstellung findet im Kursaal eine Tanz-Unterhaltung mit **Kabarett-Vorstellung** statt. Die Käufer der Sesselplätze, sowie des ersten und zweiten Platzes haben dazu freien Eintritt, soweit sie sich im Besitze von weissen Kurtaxkarten oder Tageskarten befinden. Im Kabarett werden sämtliche ersten Künstler des Königl. Kur-Theaters auftreten, so dass ein genussreicher Abend zu erwarten ist.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Heute Donnerstag abend
Kammermusik

Lastspiel in 3 Akten von Heinrich Ilgenstein,
Freitag, den 17. Juli

Bastien und Bastienne

Operette in einem Akt von Mozart.

Das Schwert des Damokles

Schwank in 1 Akt von Putlitz.

Brüderlein fein.

Alt-Wiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall.

K. Kurtheater Wildbad.

Samstag, den 18. Juli 1914

≡ **Glaube** ≡
≡ **und Heimat** ≡

Freilichtaufführung

Naturbühne auf dem Theaterplatz.

Preise der Plätze: Sesselplatz Mk. 4.—,
I. Platz Mk. 3.—, II. Platz Mk. 2.—, III. Platz
Mk. 1.—.

Vorverkauf an der Theaterkasse und
J. Paucke, Buchhandlung, Hauptstr. 99.

Zahnpraxis Fritzsche

früher Zittel

Hauptstr. 75. — Telefon 131.

Erstes und ältestes Atelier am Platze.
Alle modernen Arbeiten. — Mässige Preise.
Behandlung von Kassenpatienten.

S. Forstamt Weistern.
Brennrinde
und **Schlagraumverkauf.**

Am **Samstag, 18. Juli,**
nachm. ½ 6 Uhr im „Gasthaus zur Eisenbahn“ werden aus dem Staatswald Weistern Abt. 25 hint. Sulzhäusle: 57 Km. Brennrinde, und aus Abt. 13 Reßbalkenriß, 24 vord. Riesenstein, 30 vord. Waldhütte der Schlagraum im Aufstreich verkauft.

Frisch eingetroffen:

Prima Schellfisch,
Sablau,

Rotzungen

u. **Merlan.**

Ad. Blumenthal.

Eis.

Ein grösseres Quantum
Eis hat billig abzugeben

C. Maier,
Villa Großmann.

Telef. 34.

Garantiert feinste, tagesfrische

Molkerei-
Tafelbutter.

per Pfund Mk. 1.20

ab Station in ½ und ¼
Pfd.-Stücken, Anbekamfte
Nachnahme, versendet per
Post und Bahn

Fritz Kentner,

Molkerei-Erzeugnisse,
Heidenheim a. Brenz.

Spurlos
verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Blüthen, Milieffur
usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. zu haben bei:

Chr. Schmid.

Aus erster Hand

kaufen Sie Staubbesen, Kehrwische, Ia. Rosshaar-
besen, sowie sonstige Puhbürsten von der

Pforzheimer Bürstenfabrik G. m. b. H.

Ladengeschäft Berrennerstr. 1, Ecke Lammstr.
Telefon 871.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Karl Apfel, Pforzheim,

Blumenstrasse 12.

Grosses Lager

in

Reise-
Artikeln.



Grosses Lager

in

Reise-
Artikeln.

Reisetaschen, Plaid-Hüllen, Koffer,
Handkoffer, Rohrplatten etc.

Prompte Bedienung.

Billige Preise

Ärztlich empfohlen!

Original-

Vollweizen-
Schrotbrot,

Vollfrüchtebrot Bananenbrot
Zwiebacke

ff. **Nürnberger Lebkuchen**

ohne Hefe und ohne Sauerteig hergestellt
vom **Weghorn-Werk** Schwabach b. Nürnberg.

Kein Brot erreicht an Wohlgeschmack und
Bekömmlichkeit diese Produkte. Sie sind
aus reinem, wohlriechendem und frisch-
geschrotetem Weizen hergestellt, **ohne Ver-**
wendung von Hefe und Sauerteig, da
diese Triebmittel im Körper erneut in Gärung
kommen und Störungen aller Art ver-
ursachen.

Verlangen Sie Prospekt.

Alleinverkauf in Wildbad bei:

Hofbäckerei Fr. Pfau, Olgastr. 20.